

Bezugspreis: In Bresthaven 100 lins Haus geschätzt monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80, durch unsere ausserordn. Billigkeit im Haus geschätzt, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80, durch die Preis Senkung monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,75 ohne Belegstück.
Der Generalanleger erachtet sich verpflichtet mit Übernahme der
Rente und Belegstück.

Sprechstunden 3 bis 7 Uhr.

23. Jahrgang.

Nun noch kurz zu mir. Ich habe mit 24 Jahren
heirathet, einen freundlichen, stillen, fast schüch-
tern Mann in geschehtem Alter und wurde nach
einigen Jahren schon Witwe. Ich habe eine
glückliche Ehe geführt und zwar meiner Ansicht
nach auf Grund des Freundschaftsgehaltes un-
ter Liebe. Ich glaube nämlich, daß zur Liebe,
woll sie dauernd sein, ein gewissermaßen konse-
quenter Bestandtheil hinzutreten muß, den ich
als Freundschaft ansehe. Die Liebe an sich ist
voss Werdendes, ein sorgfältiges Streben, und
ist der Erreichung des erstrebten Heiles (die Wi-
dens in praxi nicht immer eintritt — solche
sind die glücklichsten) ist die Liebe erloschen.
Nun nicht eine auf dem behändigen Austausch
wer Werte begründete Freundschaft ist unter
eine Fittiche nimmt und damit dem Bestand den
im Himmel ungetrübt Ehesünden verleiht.

Frau v. M.

2 Mark überschritten. Von der Gesamtförderung wurden 4,9 Milliarden Tonnen oder 78 Prozent im Inlande verbraucht, 1,4 Milliarden Tonnen oder 22 Prozent wurden nach ausländischen Häfen verschifft und von englischen und ausländischen Schiffahrtsgesellschaften zur Maschinenfeuerkraft benötigt. Der prozentuale Anteil der Kohlenausfuhr ist in den letzten zehn Jahren über den Durchschnittsatz von 22 Prozent weit hinausgegangen; er beträgt jetzt annähernd 30 Prozent.

Der preussische Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. Oktober 1908.

Am Ministerische: die Kommissare. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder: 37 Abgeordnete, unter ihnen sechs Sozialdemokraten, leisten den Eid auf den König und die Verfassung.

Der Fall Liebnicht.

Es folgt die Beratung des Antrages Borgmann (Soz.) betreffend die Auslegung der Vollstreckung der gegen Rechtsanwalt Liebnicht erlassenen Festungshaft. Hirsch-Berlin begründet den Antrag und führt aus, Liebnicht sei seine eheliche Handlung nachgewiesen; trotzdem seien seine wiederholten Gesuche auf Haftentlassung zwecks Ausübung seines Mandates abgelehnt worden. Der Reichskanzler sieht auf dem Standpunkt, daß ein ausreichender Grund zur Unterbrechung der Haft nicht vorliege. Andere Inhaftierten würden beurlaubt zur Teilnahme an Festen oder Festvorstellungen. Wichtiger sei doch wohl die Wahrnehmung der Rechte eines Volksvertreters. Liebnichts Vater habe seinerzeit ebenfalls an den parlamentarischen Arbeiten teilnehmen können, obgleich er vor Eröffnung der Tagung rechtskräftig verurteilt worden war. Auch Windhorst habe bezüglich der Haftentlassung der Abgeordneten auf dem gleichen Standpunkt gestanden, wie die Sozialdemokraten. Hier solle es heißen: „Preußen in Deutschland voran“, man hütet aber sehr hinterher. Seine Partei fürchte allerdings, daß ihr Antrag abgelehnt würde, weil im Vorjahre ein Redner bei der Besprechung des Falles Liebnicht nicht debattiert habe, daß jemand wegen des Inhaltes einer Broschüre verurteilt worden sei, sondern daß nicht auf Zuchthaus erkannt worden sei. Liebnicht sei trotz seiner Bestrafung in den Landtag und zum Stadtverordneten in Berlin gewählt worden. Der Antrag wolle keine Gnade für Liebnicht, sondern sein Recht. Er (Redner) wisse, daß seine Partei sich im Hause seiner besonderen Beliebtheit erfreue (Heiterkeit), er hoffe aber, daß man dem Antrag gerecht werden würde. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Lachen rechts.)

Der Antrag wurde nach längerer Diskussion einstimmig an die Geschäftsordnungskommission verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Beamtenbesoldungsgesetzes.

Reboldt (Freisinn.) erklärt, bei allem Wohlwollen für die Beamten müsse man aber doch stets darauf achten, daß zwischen den Wünschen der Beamten und der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung die mittlere Linie gezogen wird. Im Großen und Ganzen eigneten sich die Vorlagen dazu, doch müsse die Sache in der Kommission eingehend geprüft werden. Die aufzuwendenden 110 Millionen

bedingten eine Neubelastung der Bevölkerung, namentlich da die Gehaltsaufbesserungen der Staatsbeamten notwendigerweise eine Rückwirkung auf die Besoldung der Kommunalbeamten haben werde. Redner wünschte, daß auch die pensionierten Beamten aufgebessert werden. Eine Erhöhung der Repräsentationsgelder sei seiner Partei nicht gerade sympathisch und solle mehr auf Sparflamme als auf Luxus gegeben werden, doch könnten die höheren Beamten nicht von den Repräsentationsgeldern entbunden werden. Redner spricht sich dann für den Wegfall der Remunerationen und der Gratifikationen aus und fordert eine Verringerung des Beamtenheeres durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates.

Organisatorische Änderungen seien in der Verwaltung Preußens und des Reiches notwendig. Redner beantragt Verweisung der Materie an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

Die Kunst in Wiesbaden.

Rikutowski, der feinsinnige Meister des Niedererhebens hat in der Galerie Panger einige rheinische, fränkische und schwäbische Landschaften ausgestellt. In allen etwa das gleiche Ergebnis: eine zarte, aber ausgeprägte Individualität, ein gewandter vornehmer Stil, mit hartem Gefühls-einschlag, ein ungewöhnlich fein entwickelter Rhythmus für leicht hingeworfene Konturen, eine nicht minder entwickelte koloristische Abgeschlossenheit. Alle diese Eigenschaften machen Rikutowski in den Kunstausstellungen stets zu einer angenehmen Erscheinung.

Außer ihm dominiert diesmal weibliche Kunst. Käthe Anie, eine Künstlerin, die durch bedeutende Qualitäten überrascht. Vor ihren Feldblumensträußen, an deren Blumenblättern man jedes Aderchen nachzählen kann, wird man an die Art erinnert, wie Thoma so etwas malt. So peinlich naturgetreu und doch nicht schablonenhaft, sondern voll künstlerischer Freiheit und Poesie. Diese Blumen, diese Schmetterlinge leben! Sie radiert sie nicht in der üblichen Form des Stilllebens; sondern bringt sie in Landschaft. Und diese Landschaften sind wiederum peinlich fein ausgeführt bis in die tiefste Ferne hinein. Es hat etwas altmeisterliches. Das einzige, was an diesen Bildern noch auszuheilen wäre, ist eine gewisse Gleichförmigkeit in den Vorder- und Hintergrundtönen. Hier wird sich ein strengeres Studium der Perspektive nach der koloristischen Seite hin fruchtbar erweisen. Aber im übrigen gewinnt man durchaus schon jetzt den Eindruck einer sehr feinsinnigen Natur, von der man noch manches Schöne erwarten darf.

Von den übrigen Kollektionen sei noch Zellner erwähnt, der sich ganz in den Bahnen der Dadaisterei bewegt, ohne eigentlich mit einer besonderen Eigenart durchzubringen, am ehesten vielleicht doch in seinen Radierungen, in

Shilling (Frsg. Vpt.) begrüßt die Vorlagen mit Genugtuung, weil sie den seit langem gehegten

Wünschen der bürgerlichen Linken

entgegenkommen. Besser wäre es gewesen, wenn die Vorlagen schon früher gekommen wären. Notwendig sei ein gleichzeitiges und gleichmäßiges Vorgehen in Preußen und in dem Reich. Die Teuerungszulagen seien leider in Preußen nur teilweise in Uebereinstimmung mit dem Reich verfahren worden. Der Vater der Hindernisse sei der Finanzminister gewesen. Erfreulich sei, daß der Minister keinen Unterschied zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten machen will. Die Vorlage komme einem großen Teil der Wünsche der Beamten entgegen, werde aber noch weiter ausgebaut werden müssen. Eine Erweiterung des Systems der

Dienstaltersstufen

sei zu billigen, dagegen halte seine Partei die Bevorzugung der Verwaltungsbeamten gegenüber den anderen Beamten nicht für gerechtfertigt. Bei allem Wohlwollen für die Beamten müsse das Interesse der Steuerzahler berücksichtigt werden. Ueberschüsse gönne er dem Beamten gerne, aber dieses System fördere das

Praktionsstellen,

deshalb seien seine Freunde auch Gegner der widerrechtlichen Osmarkenzulagen. Das Mindestgehalt der Unterbeamten müsse mindestens ebenso hoch sein als in Bayern. Redner hofft, daß es möglich sein werde, die Anfangsgehälter der höheren Beamten noch etwas zu erhöhen. Eine Zentralisation in der Richtung, daß die Funktionen der Provinzialbehörden auf die Landratsämter abgehoben werden, lehne seine Partei entschieden ab. Die Repräsentation der höheren Beamten müsse eingeschränkt werden. Die Gehaltserhöhung der Oberlehrer sei erfreulich. Eine Gehaltserhöhung des Geheimen Rats lehne seine Partei aus politischen Gründen ab. Redner denkt dann der großen Verdienste Althoffs um das höhere Schulwesen und spricht sich für die Aufhebung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten aus. Im Anschluß an die heutige Beamtenbesoldung wünsche seine Partei eine

Reform des Beamtenrechtes.

Die Disziplinarangelegenheiten der Beamten seien veraltet. Man müsse für die Beamten die Bewegungsfreiheit in Wort und Schrift, sowie die Bildung von Berufsvereinen zur Wahrung ihrer berechtigten Interessen verlangen.

Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß die Gehaltsaufbesserungen für den ersten Jahre nach dem Examen 2400 M. erhalten, steigend bis zum fünften Jahre auf 3000 M., auch den Verwaltungsbeamten würden Aufbesserungen gewährt werden.

Jadzewski (Polen) erklärt, seine Freunde werden an den Vorlagen mitarbeiten von dem Gesichtspunkte aus, daß man im politischen Leben auch seinen Gegnern entgegenkommen müsse. Die Beamten sollten aber allen Bevölkerungsklassen gegenüber Gerechtigkeit walten lassen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben führt aus: Er hätte gehofft, sich endlich einmal mit dem Vorredner auf neutralem Boden aufzusuchen und daß bei der Materie nicht wieder eine

Polenabende

entfesselt würde, darin habe er sich leider getäuscht. Die Beamten sollten allerdings allen Bevölkerungsklassen gleichmäßig dienen. Er bezieht aber entschieden, daß dies den Polen gegenüber nicht der Fall sei. Wenn das Verhältnis zwischen den Beamten und der polnischen Bevölkerung nicht überall so sei, wie man es wünsche, so liege das Schwerkraft auf der polnischen Seite.

Der Schulstreit

sei nicht durch die Kreisinspektoren hervorgerufen worden, sondern durch die freibestalt verhegte polnische Bevölkerung. Die Kreisinspektoren hätten nur ihre Pflicht getan. Wenn die Beamten mit Land und Leuten in enger Fühlung bleiben sollten, müßte Jadzewski konsequenterweise für die Osmarkenzulage stimmen. Von dem Osmarkenzulage brauche die Regierung kein Material zu beziehen, das werde von den Polen genügend geliefert. Der Minister schließt, er habe geglaubt, diese Angriffe in die richtigen Schranken zurückweisen zu müssen. (Lebhafter Beifall. Zwischen den Polen.)

denen er Temperament entwickelt. Ferner Zeit, dessen unnatürliche Farbgebung jedoch nicht ansprechen kann und der Radierer Hallenbergs, der eine ziemlich umfangreiche Kollektion ausstellte, worunter sich manches hübsche befindet. Mela Escherich.

Was das Kurhaus bringt.

Parlval-Vortrag.

Im kleinen Saal des Kurhauses sprach heute Fräulein Kaumann-Schwabach über Richard Wagners „Parsifal“. Die anmutige junge Dame, die im Besitz eines angenehmen Organs ist, verfügt über eine bemerkenswerte reduzierende Gewandtheit und solche Wärme des Ausdrucks, daß man stets mit Interesse zuhört. Der Vortrag begann mit einer allgemein gehaltenen Besprechung von Wagners Lebenswerk und brachte dann eine ausführliche Inhaltsangabe der Parsifal-Dichtung.

Die Idee des Werkes wurde zum Schluß flüchtig gestreift, während eine kunsthistorische Würdigung überhaupt nicht versucht wurde. Herr Kapellmeister Afferni spielte zur Erläuterung einige Bruchstücke, darunter das Vorspiel, die Verwandlungsmusik, die Blumenmädchenzene, Charfreitagsszenen sowie die Schlussmusik und erwies sich wiederum als ein gewandter Pianist mit fadenreichem Anschlag. Im übrigen läßt sich der Vortrag größerer Würdigung auf dem Gebiet der Kunstliteratur wohl kaum rechtfertigen; denn für denjenigen, der das Original kennt, bedeutet die Kopie auf dem Gebiet der Kunstliteratur, während derjenige, der das Original nicht kennt, sich beim Anhören des Musikauszugs unmöglich einen Begriff von der Größe des Werkes machen kann. Das verhältnismäßig zahlreich erschienene Publikum schien etwas enttäuscht zu sein.

Peltajohn (Freisg. Vgg.) stimmt den Aufbesserungen zu, wünscht aber mancherlei Verbesserungen in der Kommission.

Strobel (Soz.) bedauert, daß in der Vorlage mit keinem Worte die

Staatsarbeiter

erwähnt sind. Bei der durch die schlechte agrarische Wirtschaftspolitik hervorgerufenen Verteuerung der Lebensbedürfnisse sei eine Befoldungsaufbesserung eine selbstverständliche Pflicht des Staates. Das Anfangsgehalt der Unterbeamten sei unzulänglich, demgegenüber sei die Aufbesserung verschiedener höherer Beamtenstellen ungerechtfertigt. Die Regierungsvorlage müsse von Grund auf umgestaltet werden. Seine Partei wolle

gleiche Rechte für alle Beamte

und verurteile es, wenn die Befähigungstüchtigkeit der Beamten belohnt werde. Die Unterbeamten könnten erheblich aufgebessert werden, wenn die 12½ Millionen für die Gehaltsaufbesserung abgezogen würden. Der Besitz und die Vermögen können um gut 10 Millionen höher besteuert werden, als es durch die Vorlage geschieht. Die Stellengulagen seien verwerflich, weil sie leicht zur Korruption führten. Geplant könne auch werden durch Erreichung der Gehälter der Legationssekretäre bei den Gesandtschaften. Die Aufwendungen hierfür könnten den Beamten zugute kommen.

Minister Breitenbach erklärt: Die Befoldungsaufbesserungen sollten demjenigen Teile der Beamenschaft zugute kommen, der sich in wirtschaftlich bedrängter Lage befindet. Der Gesamtaufwand für das Beamtenpersonal der Staatsbahnen beträgt 46 389 000 Mark. Hieraus entfielen auf die Unterbeamten 58½ Prozent, auf die mittleren 42,8 Prozent und auf die höheren Beamten neun Prozent. Wenn die Gehälter um 100 Prozent erhöht würden, so würde der Vorredner genau dieselbe Rede gehalten haben. Das liege in den parteipolitischen

Tendenzen der Sozialdemokratie.

(Sehr richtig.) Die erste Arbeit der Regierung werde immer heruntergesetzt. Was die Arbeiterlöhne anlangt, so seien dieselben in den letzten Jahren dauernd außerordentlich aufgebessert worden. Die Regierung werde sich stets bemühen, das allgemeine Staatsinteresse zu wahren. (Beifall.)

Darauf wurde die Debatte über die Befoldungsaufbesserung geschlossen. Die Weiterberatung der übrigen Teile der Beamtenbesoldung wurden auf morgen 11 Uhr vertagt.

Schluß ½ 12 Uhr.

Zeppelins Prinz Heinrichfahrt.

Der 27. Oktober war ein kritischer Tag erster Ordnung für Zeppelins wieder erstandenes Luftschiff. Sollte der „weiße Vogel Phönix“ — das Märchenkind, wie es auch im Feuilletonstil genannt wird — doch den ersten Admiral der deutschen Marine durch die Lüfte tragen. Wie der Wiesbadener General-Anzeiger inzwischen durch Extrablätter bekannt gab, erfolgte auch um 4.30 Uhr nachmittags die glückliche, schnelle Landung und Bergung des Schiffes nach sechsstündiger Fahrt.

Lieber die Fahrt liegen folgende Berichte vor: Seit acht Uhr strahlte über Friedrichshafen die warme Sonne vom blauen Himmel. Im herrlichen Herbstwetter pilgerten die vielen Neugierigen, die zur Prinzengastreise gekommen waren, das Stündchen nach Rangell hinaus. Prinz Heinrich traf am Montagabend ein und stieg im Schloß ab, wohin der Graf Zeppelin sich alsbald begab.

Nur vor halb elf Uhr erschien die königliche Motorjacht an der Ballonhalle. Der König und der Prinz entließen ihr und begrüßten den Grafen Zeppelin und die Kommissare und schritten der borborenden Gondel zu. Prinz Heinrich und der Kapitän z. S. Wiskaf stiegen mit dem Grafen Zeppelin ein und augenblicklich erscholl das Kommando „Luftschiff voraus“. Mit gespanntem Interesse beobachtete der Prinz, wie leicht und glatt sich die Ausfahrt vollzog. Zuerst wurde das Luftschiff etwas vorgezogen, dann wurde das Floß in Bewegung gesetzt und in knapp zwei Minuten lag das Schiff draußen, wo eben die Sonne aus dem Nebel hervorbrach und eine wunderbar belebte Szene auf dem See

beleuchtete. Nun wurde der Ballast, den man an die Gondeln gehängt hatte, abgeworfen, und das Luftschiff hob sich das Schiff und begann langsam gegen den leichten Wind aufzulaufen.

Künstlich und glatt, wie die Abfahrt mit einem Eisenbahnzuge, vollzog sich der ganze Vorgang. Um 11 Uhr, als gerade die Sonne durchbrach, ging das Luftschiff inmitten zahlloser Boote, Motorjachten und einiger überfüllter Dampfer in eigenem Auftrieb und ein paar Mal aus den Gondeln Ballast werfend, hoch über die Halle hinaus.

Man sah den Prinzen Heinrich in einer Gruppe von dunklen Gestalten in der vorderen Gondel, die die Steuerungsapparate besaß. Das Schiff drehte sich sofort gegen den Wind in das herblich verklärte Uferland hinein. So wie in den Nebel gedrückt, flog es über die Uferdörfer und stieg langsam hoch. Es war uns mitgeteilt worden, daß das Schiff über Meersburg in den Ueberlinger See fahren sollte, um von dort nach Konstanz zu sehen. Im Rennboot jagten wir dem Luftschiff nach und vermaßen ihm lange Zeit zu folgen, wie es am Uferland entlang drehte und über den Höhen saftig über stieg. Aber nach einer halben Stunde verschwand das Luftschiff zwischen Dagnau und Meersburg im Nebel.

Um 12 Uhr überflog es mit einer Schnelligkeit von über 60 Kilometern in der Stunde, die man zwischen Meersburg und Ueberlingen messen konnte, die Stadt Ueberlingen in der Richtung auf Ludwigsbühl zu, und um 1 Uhr wurde das Schiff schon von Singen aus signalisiert.

Um 2.15 Uhr überquerte bei Narblauem, wolkenlosem Himmel und lachendem Sonnenschein Zeppelin, von Schaffhausen kommend, mit seinem Ballon die Stadt. Prinz Heinrich und der Graf, die deutlich zu erkennen waren, winkten mit Fingern der jubelnden Bevölkerung zu. Ueber der Konstanzer Bucht schenkte das Luftschiff rechts ab, nach der Schweiz landeinwärts fahrend. Der Anblick war von überweltender Schönheit. Der neblige Sonnenglanz hing auf dem Fahrzeug wie warmer, sanfter Meiß. Die Menschen riefen begeistert hinauf. Dann drehte das Schiff nach der Mitte des Sees. Von einem Kurzdampfer und von den Ufern erschallten unterbrochen die Jubelrufe der Zuschauer. Der Wind zitterte in den gespannten Hüllen des Luftschiffes; die Wellen des Wassers tanzten auf den hellen Stoffen.

Es ist wohl, so schreibt der Korrespondent der „F. Z.“, 300 Meter über mir und in der vorderen Gondel, die stumm in der Sonne glänzt, beugen sich rechts und links zwei schwarze Gestalten über Bord und winken mit Taschentüchern herab. Weiße Nebel schweben wie glühende Wellen bis an die Gondel heran, lassen sich wieder herab und schweben auf dem Wind in großen, schnellen Wellenlinien. Motorboote und Dampfer versuchen mit den Schnelligkeit des Luftschiffes diesem zu folgen, aber nur der „Gna“ gelingt es mit einigem Glück. Dann wieder am Schweizer Ufer entlang nach Wreggen hinabstrebend, fangen das Luftschiff wieder der sonnenbeschaltete Nebel und die Ferne auf. Als ich wieder vor Rangell war, hatten sich Boote und fahrende Menschenmassen verdoppelt. Fünf große Dampfer, auf denen die Menschen hingal, die ausgeflogene Vienenwärme waren sie aus allen Ländern gekommen. Der Wind hat sich ganz nach Westen gedreht, die Öffnung der Halle schaute auf das Friedrichshafener Schloß. Sie war nach der Richtung gedreht, in der gegen 4 Uhr, nachdem man eine Stunde lang nichts von dem Ballon mehr gesehen hatte, das Schiff plötzlich von Linau herankam. Das Luftschiff die volle Anerkennung des Prinzen Heinrich fand, geht klar aus der Verlängerung der Fahrt hervor, die fast auf Doppelte des beobachteten und offiziell festgelegten Weges ausgeht wurde.

Als der läbne Eraberer der Luft am Abend von Rangell zurück kam, empfingen ihn die Schoren der Fremden, die sich vor dem Deutschen Hause versammelt hatten, mit großer Begeisterung und geleiteten ihn ins Haus. Sie sangen patriotische Lieder, bis der Graf auf dem Ballon erschien und sich bedankte.

Sich-Sach.

— Was sollen Mädchen lesen? Diese Frage hatte der verstorbene Romanschriftsteller Jola einmal zu beantworten. Ein junges Mädchen, das dem Vadschhalter sorben entwachsen war, wandte sich an mehrere hervorragende Schriftsteller, darunter Gerhard Hauptmann, Ibsen, Jola und andere, mit der Frage: Welche ihrer Werke sich für jugendliche Damen eignen. Es erhielt auf diese Anfragen nur eine einzige Antwort. Emil Jola fand Ruhe, auf den Wunsch der Fragestellerin einzugehen. Er überfandte ihr folgende Antwort: „Die jungen Mädchen sollen nur das lesen, was ihre Eltern ihnen erlauben, und ein Autor hat nicht die Befugnis, ihnen jene seiner Bücher zu bezeichnen, deren Lektüre ihnen verboten oder auch gestattet werden kann.“

— Orientalische Höflichkeit. Man schreibt aus Jerusalem: Ich sitze in meinem Zimmer, um zu arbeiten; aber es ist unmöglich, so laut ist das Geschrei, das durch das Fenster von der Straße her hereinbringt. Einige Araber „unterhalten“ sich unter meinem Fenster in ihrer hitzigen, wortreichen Art. Doch wehe, wenn sie untereinander streiten! Schimpfwörter und Flüche kann man da hören! „Du Hund, Du Hund eines Hundes, Dein Großvater war ein Hund und Deine ganze Familie besteht aus Hunden!“ Dies verhindert jedoch nicht, daß dieselben Leute bei anderer Gelegenheit ihre altberühmte orientalische Höflichkeit hervorkehren. So entsteht unfehlbar eine komische Situation, wenn ich meinen Diener mit irgend etwas befinde. Er verbeugt sich viel leicht fälschlich, indem er mit der Hand Kopf, Herz und Mund berührt, ein arabischer Gruß, der die Bedeutung hat: Geist, Gefühl und Sprache stehen Dir zu Diensten. Dann fängt er an: „Recht, Recht, Recht (vielen Dank)“

Dir, Recht, Recht, Recht dem Charadje (Herrn). Recht, Recht, Recht der Sette (dem Fräulein). Recht, Recht, Recht der ganzen Familie. Was geht Du glücklich sein und viele Kinder haben, möge Dein Vater froh und gesund sein, möge es Deiner Mutter wohlgehen, möge Deine Schwester einen guten Mann finden und Dein Bruder zu Ehren gelangen“ usw. Es gilt als eine große Unhöflichkeit bei den Arabern, etwas abzulehnen, das man angeboten bekommt. Nach der Annahme genügt nicht ein einfaches „Danke“, sondern man muß dem Geber — und seiner ganzen Familie danken, sie loben und auch segnen.

— Der Harem des Sultans Abdul Afis. Dem neuen Sultan von Marokko, Muley Hafid, scheint es nicht zu genügen, daß er seinem Bruder den Thron abgenommen hat, sondern er möchte jetzt auch noch den brüderlichen Harem dazu haben. Aus Casablanca kommt die Nachricht, daß Muley Hafid den Wunsch ausgesprochen hat, den Harem seines entthronten Bruders Abdul Afis käuflich zu erwerben, und daß Abdul Afis, obwohl der Sultan Harem in Marokko weniger als persönliches Eigentum, denn als Attribut der Souveränität gilt, diesen brüderlichen Wunsch in durch aus wohlwollende Erwägung gezogen hat, hauptsächlich mit Rücksicht auf seine bedrängte Finanzlage. Da Abdul Afis ein besserer Kenner orientalischer Frauen Schönheiten als abendländischer Villards, Pianos und Automobile ist, wozu französische und englische Händler ihm eine Unmenge Schund aufgehängt haben, so ist sein Harem, der namentlich eine sorgfältig ausgewählte Kollektion blonder Hirschartigen enthält, selbst unter Brüdern eine große Summe wert. Im ganzen zählt er gegenwärtig etwa 200 schöne Frauen. Kommt der Verkauf zustande, so erhält Abdul Afis davon nur ein Dupend Zehntel.

g auf dem Bürgermeisteramt zu Jedermanns
sicht offen.

g. Bierstadt, 28. Okt. Einen schweren Unfall erlitt gestern der Arbeiter Hei nach hier, in der Ortsstraße. Im Begriffe auf den Acker zu fahren, ging das vor dem Pflug gespannte, sonst gesunde Tier durch. Es, ein Mann von 66 Jahren, Borstender des hies. Kriegervereins, blieb am Gefährt hängen und erlitt durch das Schleifen auf der schiefen Straße schwere Verletzungen, die sofortige ärztliche Hilfe erforderten. So wurden dem bedauernswerten alten Manne ganze Stücke Fleisch vom Knochen geschält und auch innere Verletzungen erlitt er, sodass die zu erhoffende Genesung voraussichtlich einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

h. Schierstein, 28. Okt. Die noch rückständigen Holzsteuergelder sind bis längstens 1. November cr. an die Gemeindefasse einzuzahlen, andernfalls das Zwangsverwaltungsverfahren eingeleitet werden wird. — Von heute ab dürfen bei polizeilichen An- und Abmeldungen von Personen nur noch die neuen Meldeformulare benutzt werden. Dieselben sind in Zimmer 1 des Rathauses erhältlich. — An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins wurde in letzter Versammlung Spenglermeister Georg Meich als 1. Vorsitzender gewählt. Da der neugewählte Vorsitzende das Amt als Vorsitzender inne hatte, wurde für ihn Lehrer G. Fraund gewählt. — Zu der gestern vormittag stattgehabten Pferde- und Fahrzeugmusterung aus Kriegsgebrauchbarkeit wurden 58 Pferde, 58 einspännige und 18 zweispännige Wagen vorgeführt. — Auf der Geflügel-Ausstellung in Dieblich wurde August Grundstein ein erster Preis für ausgefällte Hühner zuerkannt. Ferner erhielten auf Tauben A. Thiele einen ersten und August Grundstein einen dritten Preis. — Der „Elisabethenverein“ veranstaltet demnächst zum Besten der Armen und Bedürftigen unserer Gemeinde eine Lotterie. Die Gewinngegenstände dieser Lotterie werden am Sonntag, den 1. und Montag, den 2. November cr., zur loslosen Befichtigung im Vereinslokal, Dohsenstraße Nr. 27, öffentlich ausgestellt. — Der „Verschönerungsverein“ hält morgen Donnerstag, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus „A.“ Erntedankfest mit anschließender Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Besprechung über das geplante Konzert, 2. Bericht der Kassenkommission. — Der hiesige Hafenpegel zeigt nur noch einen Wasserstand von 0.75 Meter.

+ Dohheim, 28. Okt. Einen bedauernden Unfall erlitt gestern abend gegen 8 Uhr der im 74. Lebensjahre stehende Schuhmacher Karl Schmidt von hier auf dem Wege zwischen hier und Schierstein. Sch., welcher schwerhörig ist, hatte ein ihm entgegenkommendes, unbelichtetes Fuhrwerk nicht bemerkt. Von dem Fuhrwerk umgefahren, ging dem Sch. ein Rad über den Kopf, wobei die linke Kopfseite berast verwundet wurde, daß die Haut bis über die Ohren herunterhing; es noch weitere Verletzungen vorliegen, konnte nicht festgestellt werden. Trotz der schweren Verletzung schleppte sich der Bedauernswerte mit Hilfe eines des Weges kommenden Mannes hierher, wo Dr. Hellwig einen Rotband anlegte und die Überführung durch die Sanitätskommission in das städtische Krankenhaus nach Wiesbaden anordnete. An dem Unfall trägt lediglich der Fuhrmann, der bis jetzt noch nicht ermittelt ist, die Schuld, welcher noch in roher Weise, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, weiter fuhr.

f. Langenschwalbach, 28. Okt. Das von den verstorbenen Eheleuten Bürgermeister a. D. Rud. Höhn der Stadtgemeinde vermachte Legat, ein Vermögen von ca. 150.000 M., hat die staatliche Genehmigung erhalten. Die Rinsen des Nachlasses sollen zur Unterstützung armer Kranker und armer Personen verwendet werden. — Der evangelische Konfirmandenunterricht hat dieser Tage mit 80 Konfirmanden aus dem Kirchspiel Langenschwalbach das diesjährige Freischützen des Kriegervereins Langenschwalbach statt. Den ersten Preis schloß Bürgermeister Gröninger-Adolf, den 2. Preis Maschinist Menges, hier, den 3. Preis Lehrer Götz, hier.

n. Braunbach, 28. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute im hiesigen Blei- und Silberbergwerk. Durch nachstürzende Gesteinmassen wurde der 35jährige Bergmann Leopold 11. aus Höhn (Weiterwald) so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Dem Unglücklichen, der verheiratete und Familienvater ist, wurde ein Bein fast abgequetscht, ferner erlitt er außer Rippenbrüchen noch schwere innere Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus nach Ems überführt. 11. war erst kurze Zeit hier beschäftigt.

h. Kambach, 28. Okt. In dem bekannten Schulgedächtnis ist jetzt nach 5 Jahren von dem Ministerium ein Bescheid eingegangen. Da dieser Bescheid die Evangelischen keineswegs befriedigt, sollen weitere Schritte unternommen werden.

h. Kambach, 28. Okt. Durch eine Verschiebung, die bei einem kleineren Gerüst am Klosterneubau unbemerkt eingetreten war, fielen heute vormittag 5 Arbeiter mit dem Gerüst herab. Doch verlief der Unfall nicht so schlimm, wie es den Anschein hatte. Drei Arbeiter erlitten Querschnitten, Hautabschürfungen und Verstauchungen und wurden zur ärztlichen Behandlung in ihre Heimat Dornau, Altenhain und Königstein gebracht. Die beiden Kollegen derselben arbeiten weiter, sind also nicht verletzt. Der Neubau des Franziskanerklosters ist unter Dach gebracht. Die Arbeiten an der Kirche schreiten rüstig vorwärts, so daß man den Turmbau bis zum Ende des Jahres fertig gestellt hofft. Die Einweihung von Kloster und Kirche wird zum Frühjahr erfolgen können.

*** Friedrichshagen, 28. Okt.** Das hiesige Tonwerk, insbesondere der Pressenbetrieb, ist wegen großer Vorräte und geringen Abfahres infolge der so schwachen Bautätigkeit vorübergehend teilweise stillgelegt worden. Ofenbetrieb, Tongrube und auch die Verladung bleiben, soweit nötig, in Betrieb. Sobald sich die Bautätigkeit hebt, wird der Pressenbetrieb wieder aufgenommen werden.

Aus den Nachbarländern.

s. Ruppard, a. Rh., 28. Okt. Zu dem bereits gemeldeten Selbstmorde des Rotars Windscheid im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ist noch zu berichten, daß der Selbstmörder nicht aus Düsseldorf, sondern aus Saarlouis ist. Die Tat erfolgte kurz vor Überführung desselben nach Saarbrücken. In dem Augenblick, als der Rotar aus seiner Zelle geholt werden sollte, schob er sich eine Angel in den Kopf. Wie verlautet, soll der Unglückliche ihm anvertraute Gelder in Anspruch genommen haben, um eine Würstchen, die er geliefert und die fällig war, zu beden.

h. Reuenahr, 28. Okt. Auf der ersten großen allgemeinen Kochkunstausstellung zu Wiesbaden erhielt die Firma Hoflieferant Josef Koblhaas, hierselbst für das ausgestellte Reuenahrer Rauschfleisch den ersten Preis, die goldene Medaille. Große Anerkennung fand die Firma durch den Besuch des Regierungspräsidenten Dr. von Reiter, sowie des Fürsten Ratibor, welche das Reuenahrer Rauschfleisch als vorzüglich fanden und Proben davon nahmen.

Neues aus aller Welt.

Die Regäre von Leipzig. Im Nordprozeß Döll-Schmidt wurde nach kurzer Vernehmung der Angeklagten die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Verbote der Schenke. Die in Stuttgart geplanten Schenkeisabende wurden polizeilich verboten.

Der verbrecherische Seelenhirt. In Ramur wurde ein früherer katholischer Seelenhirt wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen, die er an kleinen Kindern begangen hat, zu acht Jahren Gefängnis, bedeutenden Schadenersatzsummen und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre verurteilt.

Der Frauenmörder von Apolda. Der Korbmacher Friedrich Koch wurde vom Schwurgericht in Rudolstadt wegen Gattenmordes und Ermordung einer Stellenvermittlerin zweimal zum Tode verurteilt. Über seine Schandtaten hatten wir kürzlich berichtet.

Lebensmüde. Ein Dienstmädchen aus Weinheim machte am Dienstag den Versuch, sich auf der Bahnstrecke Weinheim-Birkenau von einem Zuge töten zu lassen. Sie erreichte ihren Zweck nicht. Der Zug fuhr nur einen Arm des Mädchens ab.

Das Prinzenpaar auf der Hochzeitsreise. Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind am Montag abend nach Benedig abgereist.

Flugmaschinen. Dem Niederösterreichischen Verein für Luftschiffahrt wurden vom Reichswirtschaftlichen Kohlenfondat 20.000 M. für die Beschaffung einer Flugmaschine überwiesen.

Explosion im Rathaus. Im Rathaus von Elbing erfolgte gestern mittag bei dem Abfeuern der unbedachten Gasleitung eine Explosion. Drei Gasarbeiter wurden schwer, ein Straßenpassant leicht verletzt.

Der Münchener Standalprozeß. Das Landgericht München verurteilte die Aufseherin, Kassette Elise Schmann, unter völliger

Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Kuppelei zu 6½ Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und späterer Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre beantragt. Zur Verhandlung mußten 16 Damen als Zeuginnen erscheinen, die sich in einem bevorstehenden weiteren Prozeß wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu verantworten haben werden.

Im Dom zu Meissen. In Anwesenheit des Königs von Sachsen und seiner drei Söhne, sowie des Prinzen und der Prinzessin Georg der Prinzessin Mathilde, sämtlicher Staatsminister, des Domkapitels und der Spitzen der Behörden fand gestern mittag die feierliche Weihe der Domglocken und damit verbunden der beiden Türme des Meißener Domes statt.

Heimliche Liebe. Am Montag abend wurde in Leipzig der Rechtsanwalt Paul Gröbe 1. verhaftet wegen Anstiftung zum Verbrechen gegen das keimende Leben; vorher wurde seine Geliebte festgenommen.

Bergmannsloos. Auf der Feste „Margarete“ bei Essen stürzten bei der verbotswidrigen Benutzung eines Aufbruchschachtes vier Arbeiter in die Tiefe. Einer war sofort tot, die anderen liegen hoffnungslos darnieder.

Letzte Drahtnachrichten.

Prinz Heinrich abgereist.

Friedrichshagen, 28. Okt. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh 7½ Uhr im Automobil nach Schloss Wolfsgarten abgereist.

Seppelins Prinz Heinrich-Fahrt.

Friedrichshagen, 28. Okt. Der Reichskommissar Kapitän Wische hat einem Vertreter des „Merkur“ über die geistige Fahrt u. a. folgende Mitteilungen gemacht: Die Fahrt war anfangs durch starke Nebel erschwert, was aber die Navigierung sehr interessant gestaltete. Immerhin hielt man es infolge des Nebels für angezeigt, nicht zu weit in das Land hineinzufahren. Man bewegte sich durchschnittlich in einer Höhe von 550 m. Die höchste Höhe, die erreicht wurde, war 670 Meter. Prinz Heinrich war von der Fahrt im höchsten Grade begeistert, er äußerte mehrfach, das ist kein Ballon, das ist ein recht gutes Luftschiff. Der Prinz handhabte tatsächlich wiederholt die Steuer- und Lenkvorrichtung und sprach seine besondere Anerkennung über das ausgezeichnete Funktionieren der Höhensteuer aus. Großen Eindruck machte ihm auch der ungemein ruhige Flug des Fahrzeuges. Ein besonders interessantes Höhensteuer-Manöver machte man bei Meersburg, wo man aus einer Höhe von 650 Meter rasch auf 50 Meter herabsank. Bezüglich der Abnahme des Luftschiffes durch das Reich, bezeichnete es Kapitän Wische als wünschenswert, daß man nach Lage der Dinge die Abnahmebedingungen, die seiner Zeit für den verunglückten „Zeppelin II“ gestellt waren, mindere und insbesondere bei der gegenwärtigen kalten Jahreszeit an der Pfündigen Fahrt nicht festhalte. Professor Dergeß rühmte an der geistigen Fahrt besonders die genau eingehaltene Fahrzeit; man wolle um 2 Uhr in Konstanz sein und traf auf die Minute ein.

Die württembergischen Seppelinspenden.

Stuttgart, 28. Okt. Nach der jetzt abgeschlossenen Zeppelinspende für die Seppelinsammlung sind aus Württemberg im ganzen 718.141.55 M. eingegangen.

Serunglückte Waggons.

Friedrichshagen, 28. Okt. Heute morgen sind zwei Waggons Gasflaschen, welche für die Manövrier-Luftschiffahrt bestimmt waren, bei der Traktatvorrichtung in den See gestürzt. Ein Waggon wurde völlig zerstört, während der andere unbeschädigt im See liegt.

Holle in Meran.

Berlin, 28. Okt. Professor Reubens, der den Kultusminister Dr. Holle behandelt, teilt dem „A. T.“ auf Anfrage mit, daß der Minister an einem chronischen Bronchial-Katarrh leide. Herr Holle sei außerdem sehr überarbeitet und werde jedenfalls noch einige Wochen in Meran bleiben. Die Nachricht vom Rücktritt des Ministers hält Professor Reubens für absolut unbegründet.

Der Serbenrummel.

Belgrad, 28. Okt. Der orthodoxe Feiertag verlief, abgesehen von den üblichen Ansammlungen vor österreichischen Geschäften vollkommen ruhig, wie sich überhaupt nach dem Nummel der letzten Tage eine gewisse Abspannung zeigt. Man wartet jetzt das Ergebnis der Reise Milanowitsch nach Berlin und derjenigen des Kronprinzen nach Petersburg ab. Von der letzteren scheint man nicht viel zu hoffen, wie man überhaupt auf die Unterstützung Rußlands wenig rechnet und eher fürchtet, durch etwaige Freundschafts-Bezeugun-

gen Rußlands die wertvollere Freundschaft Englands zu verlieren.

Prager Narren.

Prag, 28. Okt. Die Ausschreitungen fanden am Nachmittag ihre Fortsetzung. Ein deutscher Student wurde durch scharfe Stöße nahezu stolpert. Zwei Studenten erhielten unter den Augen der Polizei Messerschläge. Ein Student ohne Kappe wurde auf dem Wege nach dem chemischen Institut der Universität erlitten. Man mißhandelte ihn und schlug ihn nieder. Ohnmächtig wurde er nach dem Krankenhaus geschafft. Die Polizei drang in das deutsche Kasino ein und verlegte einige Studenten. Nach 12 Uhr kamen Gendarmen. Als auch diese versagten, wurde am Nachmittag Militär herbeigerufen. Infanterie besetzte das Deutsche Haus und die Kralauer Gasse, die sie bis abends besetzt hielt. Sarah Bernhardt gastierte gestern abend im Deutschen Theater unter dem Schutze der Rajonette.

Prag, 28. Okt. Wegen der Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag, zu der Freiberger von Bed bereits die kaiserliche Vollmacht besitzt, besteht ein schwerer Konflikt im kaiserlichen Ministerium. Zu einer gleichen Maßnahme der Regierung ist ein einstimmiger Beschluß des Ministeriums nötig, doch weigern sich die tschechischen Minister Fiedler und Pracek, ihre Unterschrift hierzu zu geben. Da aber Baron Bed neuerdings entschlossen ist, wegen der fortgesetzten Ereignisse in Prag den Ausnahmezustand zu verhängen, so ist es möglich, daß der Rücktritt der beiden tschechischen Minister in aller nächster Zeit erfolgt. Die definitive Entscheidung hängt von den Vorgängen in Prag ab. Von der Absicht der Regierung ist der Prager Stadtrat bereits in Kenntnis gesetzt worden.



Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 48
Optiker. Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telefon 1684.

Verantwortlicher Redaktionsrat: Paul Lorenz, Berlin S. 3.

Der Mensch hat keinen feindlichen Feind

als die Erfüllung. Die kann man zu jeder Jahreszeit haben und meist dann, wenn man's am wenigsten vermutet. Und wie oft schon ist aus einer vernachlässigten Erfüllung schwere Krankheit und Siechtum entstanden. Da ist es eben ein wirkliches Glück, daß man diesen Feind bequem und wirksam zugleich begegnen kann, indem man sich daran gewöhnt, bei allen Angelegenheiten einer Erfüllung sofort ganz achte Gedanken zu gebrauchen. Natürlich werden Tapferkeit, Geduld, Mineral-Pastillen auch vorbeugend verwendet. Man kauft sie überall für 80 Pfg. die Schachtel. 14434

Verantwortlicher Redaktionsrat: Paul Lorenz, Berlin S. 3.

Der Mensch hat keinen feindlichen Feind

als die Erfüllung. Die kann man zu jeder Jahreszeit haben und meist dann, wenn man's am wenigsten vermutet. Und wie oft schon ist aus einer vernachlässigten Erfüllung schwere Krankheit und Siechtum entstanden. Da ist es eben ein wirkliches Glück, daß man diesen Feind bequem und wirksam zugleich begegnen kann, indem man sich daran gewöhnt, bei allen Angelegenheiten einer Erfüllung sofort ganz achte Gedanken zu gebrauchen. Natürlich werden Tapferkeit, Geduld, Mineral-Pastillen auch vorbeugend verwendet. Man kauft sie überall für 80 Pfg. die Schachtel. 14434

Unerreicht günstige Bedingungen.

Zu billigsten Preisen auf

Teilzahlung.

Betten, Möbel, Polsterwaren, Herrenanzüge, Ueberzieher, Damen-Mäntel, Blusen, Paletots, Costum-Röcke, Pelze. 14435

Anzahlung und Teilzahlung nach Wunsch. Concurrerzlose Auswahl.

WIESBADEN

Wiesbaden
Bärenstr. 4.

Unstreitig erstes Unternehmen am Platze.

83 pennig.

Königl. Schauspiele.

Mittwoch, den 28. Oktober:

233. Vorstellung.

6. Vorstellung. Abonnement B.

Lannhäuser**und der****Sängertrief auf Wartburg.**

Handlung in 3 Aufzügen von

Richard Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen

Herr Braun

Lannhäuser, Herr Kalisch

Wolfram von Eschenbach

Herr Geisse-Winkel

Walter von der Vogelweide

Herr Friedrich

Viterolf, Herr Engelmann

Heinrich der Schreiber

Herr Schuch

Reimar von Zweter

Herr Reckhoff

(Mitter und Sänger.)

Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Frau Leffler-Burdard

Benedict

Ein junger Hirt. Hr. Krämer

Hr. Krämer

Hr. Engel

Hr. Baumann

Hr. Dobner

Hr. Rittner

Hr. Grafen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Hr. Edleute, Hr. Frauen

Volks-Theater.

Kaiserfaal. — Direktion Hans

Wieland.

Mittwoch, den 28. Oktober:

Abends 8.15 Uhr.

Sum 13. Male.

Ein von uns're Zeit.

Bosse mit Gefang in 3 Akten (6

Bildern) nach O. F. Berg von

D. Kalisch. Musik von Stolz

und Conrad.

1. Akt 1. Bild: „Am Vorabend

großer Ereignisse.“ 2. Bild: „Alles

und neues Testament.“ 2. Akt:

3. Bild: „Die du mir, so ich dir.“

4. Bild: „Der Bedenke zur rechten

Zeit.“ 3. Akt: 5. Bild: „Die ge-

fährliche Nothwehr.“ 6. Bild: „Zum

billigen Mann.“

In Szene gesetzt von Arthur

Schöndorff.

Musikalische Leitung Herr Kapell-

meister W. H. Clement.

Personen:

Stöckel, Apothekergehilfe

Conrad Loeblin

Kraus, „Gut Räder

Sternfeld, „Heinrich Reeb

Frühling, Schlossermeister

Emil Räder

Ernestine, seine Tochter

Hennig Delors

Isaak Stern, Handelskade

Arthur Schöndorff

Tante Gertrud, Tante Lilli

Tante Rühig, Tante Grunert

Tante Schabel, Tante Clement

Schabel, Apotheker

Arthur Rhode

Dücker, Gerichtsbeurtheiler

Hilfred Heinrich

Ein Kriminalbeamter

Paul Kaiser

Berger, Gefängniswärter

Ludwig Joost

Fräulein Distant, Marg. Hamut

Ein Lehrling, Wally Lenard

Ein Dienstmädchen

Hedwig Körner

Eine arme Frau, Clotilde Gutten

Berles, Trödler Arthur Rhode

Eine männliche Stimme, Schlosser

Gefellen.

Ort der ganzen Handlung: Eine

Großstadt. Zeit: 1830

Kassendoffn. 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 29. Oktober:**Keine Vorstellung.****Freitag, den 30. Oktober:**

abends 8.15 Uhr.

Preislos.

Schauspiel mit Gefang in 4 Akten

von Pius Alexander Wolff.

Musik von Carl Maria v. Weber

In Vorbereitung: „Der Müller

und sein Kind“

und „Am Meerestag“.

Walhalla-Theater.

Direktion: G. Kober.

Mittwoch, den 28. Oktober:

Sum 15. Male.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix

Dormann u. Leopold Jacobs-

son (mit Benutzung einer Ro-

belle aus Hans Millers „Buch

der Abenteuer“). Musik von

Oskar Strauß.

In Szene gesetzt von Ober-

regisseur Franz Felix.

Dirigirt: Kapellmeister

Seydel-Stöcker.

Personen:

Joachim 13., regierender

Fürst von Glauenthalen,

Donnerstag, 29. Oktober:

Sum 32. Male!

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M.

Willner und Grünbaum. —

Musik von Leo Fall.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 29. Okt.:

Mail-coach-Ausflug ab

Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr:

Neroberg, Griechische Kapelle,

(Besichtigung) und durch Wies-

baden (Preis 3 Mark.)

Nachmittags 3 Uhr: Nerotal,

Platte, Rundfahrtweg u. zurück

(Preis 5 Mark.).

Abonnements - Konzerte.

Nachm. 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kerkapellmeister.

1. Ouverture zur

Op. „Das Nacht-

lager in Granada“

C. Kreutzer

2. Balletszene aus

Gretna Green“ E. Guiraud

3. Serenade L. Flöte

u. Waldhorn A. Tittel

Die Herren F. Daunenber u.

F. Könnicke.

4. Ritt der Walküren

aus dem Musik-

drama „Die Wal-

küre“ R. Wagner

5. Serenade für

Violine, Violoncell

und Harfe A. Oelschlägel

Die Herren Konzertmeister P.

Kauffmann, M. Schildbach und

A. Hahn.

6. I. Finale aus der

Oper „Faust“ Ch. Gounod

7. Canzonetta für

Streichorchester R. Hammer

8. Huldigungsmarsch

aus Sigurd Jo-

salfar“ E. Grieg.

Die Eingangstüren

des Saales und der Galerien

werden nur in den Zwischen-

pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Hugo Afferni,

städtischer Kerkapellmeister

1. Kaiser-Marsch R. Wagner.

2. Bajaderentanz

No. 1 und 2 A. Rubinstein

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

ergerbein.

14622

Der Vorstand

des Sten. Ber. Gabelsberger.

Wir laden hiermit unsere Mit-

glieder zu der Freitag, 30. d.,

im Vereinslokal „Bater Rhein“,

Leichstraße 5, stattfindenden,

8 1/2 Uhr beginnenden

Außerordentlichen

Sauptversammlung

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30.
Isacksohn, Ing., Petersburg. — Wilenkin,
Staatsrat, Petersburg.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 und 46.

von Burski, Berlin. — Müller, Magdeburg.
Hotel z. neuen Adler, Goethestrasse 16.
Staubitz, Ahlen. — Rentrop mit Fr., Hagen.

Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Dörnin, Trier. — von Bengen, Amsterdam.

Fleisch, Reichenau. — Ludwig, Darmstadt.
Blum mit Frau, Düsseldorf. — Mozzini, Basel.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 11.
zu Knyphausen, Baronin, Dorbeck. — Hart-

mann mit Frau, Spa. — Marx mit Frau, Honolulu.
Spencer, Fr., London. — Meade, Fr.,

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Schmahl, Charlottenburg. — Lölgen, Frau

Direktor mit Tochter, Hannover. — Matthies,
Lüneburg. — Aschmann, Königsberg. — Hart-

rodt, Arnstadt.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.

Balk, Fr., Berlin. — von Oterendorp mit Fr.
Nordey. — Mörr mit Frau, Homburg.

Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.

Pascher mit Frau, Duisburg. — Muhr, Elber-

feld. — Kreh, Elberfeld. — Frenzel, Schauspieler,
Magdeburg.

Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Werner, Fr., Osnabrück. — Engelmann,

Weilburg. — Weber mit Frau, Marburg. —
Hofmann, Berlin. — Vollmann, Fabrikant, Köln.

Hess mit Fr., Hamburg.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 22.

Thurn, Mainz. — Marbach, Berlin. — Zo-

finger, Karlsruhe. — Pollak, Hannover. — Hens-

ler, Limburg. — Afroids mit Frau, Malmö. —
Meister, Berlin.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Ruketh, Southampton. — Pflug, Fr., Balters-

bach.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Doppelpertz mit Frau, Linz. — Ruppel mit

Fr., Karlsruhe. — Birstein, Hannover. — Bran-

des, Mainz. — Baer, Frankfurt. — Wernecke, 2

Herren, Frankfurt. — Reinhardt, Frankfurt. —

Schürge, Frankfurt. — Winder, Berlin. — Köh-

ler, Frankfurt.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Bornemann, Berlin. — Hen, Berlin. — Neun-

zig, Köln. — Auenzer, Kleinheubach. — Kom-

rowski, Hamburg.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.

Schröder, Architekt, Köln.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.

Haupt, Neuwied. — Richarz, Fulda. — Mo-

ning, Fulda.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.

Rapp, Frankfurt. — Rodius, Dillenburg. —

Ofers, Kassel. — Lewy, Fr., Stuttgart. — Hicke-

thier, Leipzig. — Biedendorf, Elberfeld. — Sie-

vers, Rethel. — Amthor, Köln. — Nelson,

Berlin. — Brunn, Berlin. — Schlüter, Berlin. —

Lambert, Berlin. — Jassoy, Hanau. — Steeger,

München. — Scheidt, Köln. — Pumpkin, Dissel-

dorf. — Trebitsch, Soltan. — Mayer, Pirmasens.

Erdmannsdorfer, Berlin. — Neubruck, Offen-

bach. — Knapstein mit Frau, Bochum. — Gros,

Berlin.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.

Jäger, Dresden. — Klein, Mannheim. —

Dietz, Erfurt. — Schütz, Barmen.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.

Aschinger, Berlin. — de Graf mit Frau,

Strassburg.
Privat-Hotel Goldene Kette,

Goldgasse 1.

Plappert, Fr., Weilbach. — Bach, Fr. mit 2

Töchter, Meiningen. — Marber, Fr., Warschau.

Kölbischer Hof, kl. Burgstrasse 6.

Hyryläine, Finnland. — Swahn, Helsingfors.

Münster, Frankfurt.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.

Kreuer, St. Johann. — Boehncke mit Fr.,

Remscheid.
Hotel Krug, Nikolastrasse 23.

Kuchert, Berlin. — Hücke mit Fr., Frank-

furt. — Schaus, Traben-Trarbach. — Niedecken,

Ingelheim. — Moritz, Hamburg.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.

Schur, Aifena.
Metropole und Monopol,

Wilhelmstrasse 6 und 8.

Stomps, Berlin. — Schall, Baden-Baden. —

Frank, Paris. — Haas, Berlin. — Schwarz, Fabri-

kant, Hannover. — Pagny, Paris. — Lipschitz,

Düsseldorf. — Schleicher mit Frau, Köln. —

Frenkel, Utrecht. — Pfeifer mit Frau, Heidel-

berg. — v. Hagen, Koblenz. — Bastos, Hamburg.

Göcke, Düsseldorf.
Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.

Hecker mit Frau, Ludwigshütte. — Brünigk,

Hamburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,

Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.

Pearson, Frau Rentier m. Automobil, Lon-

don. — v. Suslak, Lemberg. — Hartmann, Fr.

Dr., Langen. — Symons mit Tochter, London. —

Hein, London. — Steingruber, Fr., Dresden. —

Aelers, Fr., Elberfeld. — Simon, Fr., Gut Neuho-

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.

Becker, Düsseldorf. — Hoffmann, Dortmund.

Fabritius mit Frau, Echterbach. — Schauer,

Düsseldorf. — Stock, Hannover. — Adolf, Frei-

burg. — Krükel, Köln. — Seib, Offenbach. —

Weber, Grünstadt.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.

Strauss, Berlin. — Magnuson, Christiania. —

Oechelhaeuser mit Fr., Berlin. — Hagemann mit

Frau, Kopenhagen. — Hazarus, Dortmund. —

Neumann, Fr., Berlin.
Hotel du Parc u. Priotel,

Wilhelmstrasse 28-30.

Schwabe mit Fr., Hannover. — van Haften,

Fr., Almelo. — Schmalfluss, Hannover. — van

Oudheusden van Achtinboven, Frau Rentier,

Haag.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.

Neumann, Troisdorf. — Droste, Fr., Ruhrort.

Vogel mit Tochter, Kissingen.

Hotel Petersburg, Museumstr. 3.

Brunnhöfer, Velbert. — Brunnhöfer, Dipl.-

Ing., Velbert.

Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.

Froneberg, Selters.
Hotel Quisisana,

Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.

Pors, Fr. mit Tochter u. Erzieherin, Ham-

burg. — Knöfel, Fr., Hamburg. — von Hune-

feld, Freifrau mit Sohn u. Gesellsch., Berlin. —

Remy, Frau Landgerichtsrat, Wilhelmshöhe. —

Meyer, Fr. Rentier, Trier.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16.

Vialon, Detmold. — Ginsberg, Berlin. —

Scheck, Mannheim. — Schneider, Köln. — Bösen-

berg, Bankier, Goslar. — Talanti, Karlsruhe. —

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Mencke mit Frau, Köln. — d'Pererio mit Fr.,

Brasilien.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Tanchinowitsch, Sretenk. — Frein von Iwa-

noff, Moskau. — Bruns, Papenburg.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Castell-Castell, Graf und Gräfin, München.

v. Pater-Syberg, Graf, Kurland. — v. Hohl,

Kohlenegg, Fr., Wien. — Wolff, Erfurt. — Ho-

mann, Glasgow. — Springer, Wien. — Klemm,

Haynrode.
Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 28.

von Etter, Exzell, Fr. mit Bed., Petersburg.

Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Rosen mit Fam., Breschin.

Schützenhof, Schützenhofstrasse 3.
Schmidt, Seufberg.

Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19.
Brannise, Breslau. — Marx, mit Frau, Ham-

burg. — Koolemans-Besmen, Haag. — Convert,

Frau, Frankfurt. — von Wolzogen, Darmstadt.

Lannex, Chicago. — Baron v. Stosch, Exzell,

m. Fam., Frankfurt a. O. — Zumbroich, Hagen.

Gottlieb, Riga. — Brill, Köln.
Hotel Vater Rhein, Bleichstrasse 5.

Pfeiffer, München. — Camfi, St. Blasien. —

Ribold, Frankfurt. — Bruns, Fr., St. Goar. —

Lievert, Gotha. — Runze, Mannheim.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,

Wilhelmstrasse 1.

Jobst, Stuttgart. — Sprengel mit Frau Bad

Nauheim. — König, Neuwied. — Burmeister,

Neuwied. — Arnold, München. — Hartmann,

mit Frau, Riga. — Lange mit Frau, Berlin. —

Theisen, Fr., Nürnberg. — Kratz, Fr., Kaisers-

lautern.
Hotel Vogel, Rheinstrasse 27.

Bauer, Zahnarzt, Cleve. — Stefener mit Frau,

Osnabrück.
Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.

Therstappen, M.-Gladbach.

Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstr. 1.

Brockhausen, Köln. — Fresse mit Fam., San

Francisco.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, Mauergasse 15,

reinigt Bettfedern mit neuesten Dampfmaschinen.

Toten- und Kranken-Betten werden nicht angenommen.

Barchent, Federleinen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. 14727

Gesundheitspflege.

Die Ärzte empfehlen zur Zeit solchen Personen, denen der Kaffeegenuss verboten werden muß, vielfach den neuen Erfrischungs-Getränk „Enrilo“. Derselbe ist koffeinfrei und nach Feststellung von einschlägigen ersten wissenschaftlichen Autoritäten überhaupt frei von aufregenden oder sonst irgendwie schädlichen Bestandteilen.

Die Zubereitung von „Enrilo“ geschieht in der gleichen Weise, wie diejenige des Malzkaffees; man muß nur viel weniger, etwa nur den 4. Teil davon nehmen, circa 12 Gramm auf 1 Liter Wasser. Deshalb ist das „Enrilo“-Getränk außerordentlich billig. Dieses vollmundige kaffeeähnliche, durchaus bekömmliche Getränk kostet nicht einmal 1¹/₂ Pfg. pro Liter.

Speziell eignet „Enrilo“ sich auch als Getränk für Kinder. Wenn die Kleinen ihre Milch nicht mehr nehmen wollen, so gieße man bis zur Hälfte „Enrilo“ dazu und sie werden mit Begehr „ihren Kaffee“ trinken.

Hierzu muß es wohl als selbstverständlich erscheinen, daß der von der weltbekannten Firma Geinr. Brand & Söhne in Ludwigshafen etc. hergestellte Erfrischungs-Getränk „Enrilo“ sich schnell einen großen Anhängerkreis erwerben wird. — Pakete zu 25 Pfg. sind in den Kolonialwarengeschäften käuflich. H 121



Achtung! Für Herbst und Winter.

Herren-Anzüge . . . von 15-50 Mk.

„ Peletots . . . „ 18-45 „

„ Loden-Joppen . . . „ 5-25 „

„ Pelerinen . . . „ 8-22 „

„ Hosen . . . „ 2.20-18 „

Knaben-Anzüge . . . „ 3-30 „

Spezialhaus für feine Herren-Moden

Anfertigung nach Mass unter persönlicher Leitung.

Georg Noll, Schneidermeister,

Ecke Wellritzstrasse und Schwalbacherstrasse.

Rote und grüne Rabatmarken. 14870

Riessner-Öfen

Anerkannt
erste Marke.

Original-
Patent-
Regulator.

Hygienisch
ideales System.

Gasausströmung
und Explosions-
ausgeschlossen.

Niederlage
bei: **M. Frorath Nachf.**

14352

Königlicher Hoflieferant

L. Rettenmayer

Bureau: Nikolastr. Nr. 8
Telephone: Nr. 12 Nr. 2376

(Verpackungsabteilung
für
Frucht- und Elfgüter)
übernimmt

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lustres,
Kunststoffe, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Tiere etc.
zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern
gegen
Transportgefahr.
Klebstücken
für Pianinos, Hunde und
Fahrräder.

14387

Nürnberg Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen. Neuheiten in 10, 50 u. 100 Pfg.-Art. kein Preisliste 231 nur für Wiederverkauf! H. 116 Fr. Ganzemüller in Nürnberg.

Marke Ringia

Herren- u. Damenstiefel

Mk. 10.⁵⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰

Alleinige Niederlage für Wiesbaden

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18
Wilhelmstrasse 14.

14789

Hosenträger Portemonnais

13130 Billig

A. Letschert,

Kaulbrunnstr. 10.

14377

Erstes Friseur-Lehrinstitut.
Gründl. Ausbildung in all. Frisuren, sowie Ondulation. Shamponieren mit Frisur und Ondulation 1 Mk. im Abonnement 75 Pfg.
Mässige Preise. **Gust. Doffe, Damen-Friseur,**
14756 **Michelsberg 11.**
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.

auch die Größe davon mit dem Messer gemessen. Obgleich ich begünstigt bin, meine Güter auf befristeter Basis zu verkaufen.